



1. Hinweise zur Kohärenz eines UB-Entwurfs

1.1. Intentionen / Kompetenzen

Hier werden prägnant die Kompetenzen benannt, die in den einzelnen Unterrichtsphasen in den Blick genommen werden. Kompetenzen können z.B. vertieft, präzisiert, angewandt oder geübt werden.

Die Schüler/innen formulieren ... und bewerten

- Sie verbessern ihre Kompetenzen zur diskursiv-konstruktiven Erarbeitung von Ergebnissen.
- Sie verbessern ihre Fähigkeit, Sachtexten relevante Informationen zu entnehmen.
- Sie wenden ... an.
- Sie vertiefen ihre ...-Kompetenz.
- Sie präzisieren ihre Fähigkeiten zur

Vorsicht Falle: Die Auflistung der Teilkompetenzen sollte nicht als Paraphrasierung der Unterrichtsschrittfolge formuliert werden!

1.2. Beschreibung der Lerngruppe

Hier werden u.a. genau die Kompetenzen aufgegriffen, die in der Stunde von Bedeutung sind und die insofern in den Intentionen benannt wurden. Wenn in den Intentionen z.B. davon gesprochen wird, dass die Schüler/innen ihre Lesefähigkeit schulen werden, muss der aktuelle Stand der Lesefähigkeit beschrieben werden.

Hinsichtlich der Kompetenz „xy“ ließ sich in den vergangenen Stunden feststellen, dass ... Außerdem habe ich eine gezielte Diagnose der „z“-Fähigkeit durchgeführt und bin zu dem Ergebnis gekommen, dass ...

Vorsicht Falle: Lerngruppenbeschreibungen, die eine diffuse und undifferenzierte Beschreibung der Klassenstimmung vornehmen, sind wenig hilfreich. Die „drei guten Schülerinnen, deren Abstraktionsfähigkeit weit über dem Niveau des Durchschnitts liegt“, gibt es in jeder Lerngruppe.

1.3. Begründung des Lerngegenstands

Hier werden u.a. die in den Intentionen benannten Kompetenzen weiter ausgeführt und erklärt. Außerdem wird begründet, warum diese Kompetenzen gerade zur Unterrichtssituation und zur Lerngruppe passen. Zwischen den Formulierungen der Intentionen und der Begründung des Lerngegenstands besteht ein direkter Zusammenhang. Alle oben formulierten Kompetenzen sollten hier aufgegriffen werden. Ebenso besteht ein direkter Zusammenhang zwischen Lerngegenstand und Lernprodukt, der hier dargestellt wird.

Vorsicht Falle: Es sollte wirklich auf die zentralen Kompetenzen der Stunde geblickt werden. Zu breite didaktische Abhandlungen kosten viel Zeit und verstellen manchmal den Blick auf das Wesentliche.

1.4. Beschreibung des Lehr-Lern-Prozesses

Hier wird ausgeführt, in welcher Phase des Lehr-Lern-Prozesses die jeweilige Kompetenz relevant wird und mit welcher Methode diese Kompetenz eingeführt, vertieft, geübt usw. wird. Auch hier sollten die Methoden begründet, Alternativen bedacht, Schüleräußerungen und mögliche Schwierigkeiten antizipiert sowie Handlungsoptionen (auch für Zeitvarianzen) formuliert werden.

Vorsicht Falle: Eine reine Paraphrasierung des Stundenverlaufs ist auch an dieser Stelle wenig hilfreich und entspricht nicht der Funktion dieses Kapitels.

1.5. Stundenverlauf/ Verlaufsplan

Hier gelten grundsätzlich die Vorgaben der Fachseminare. Es kann hilfreich sein, auch dem Ablaufplan eine Tabellenspalte zuzufügen, in welcher die Kompetenzen benannt werden, die in der jeweiligen Unterrichtsphase von Bedeutung sind.

Vorsicht Falle: Der Verlaufsplan ist keine Paraphrase des Kapitels „Beschreibung des Lehr-Lern-Prozesses“, sondern fast diesen in zentralen Punkten kurz und knapp als Überblick zusammen.

2. Praxishilfe: Eine Stunde planen



THEMA

- Thema wählen
- Material auswählen

SCHÜLER

Der Schülerbezug wird bei allen Schritten „mitgedacht“.



MÖGLICHE ARBEITSERGEBNISSE ANTIZIPIEREN

- Was „steckt“ in dem Material?
- Was können die Schüler erarbeiten?
- Welches Lernprodukt lässt sich mit dem Material erstellen?

ZIELE:

(messbare/nicht-messbare)

Kompetenzen und (inhaltliche) **Ziele** werden geklärt und bei allen Schritten „mitgedacht“.



METHODEN UND AUFGABEN FÜR DIE ERARBEITUNGSPHASE

Welche Aufgabenstellung ist sinnvoll und zielführend, um die antizipierten Arbeitsergebnisse zu erreichen?



EINSTIEG

- Wie kann ich das Thema vorentlasten?
- Will ich kontrastieren?
- Will ich hinführen?
- ...



SICHERUNG / VERTIEFUNGEN

Kognitive und affektive Sicherung bzw. Vertiefungen finden.

PLANUNGSFALLEN

- Die Stundenplanung beginnt nicht mit dem Blick auf die Erarbeitungsphase (quasi dem „Herzstück“ der Stunde“), sondern z.B. bei der Einstiegs-idee oder dem Einstiegs-material.
- Die Inhalte und Intentionen der einzelnen Phasen passen nicht zueinander.
- Die Inhalte und Intentionen der einzelnen Phasen passen nicht zu den anvisierten Kompetenzen.
- Die Stunde wird zu „linear“ geplant: Fachinhalte werden Schritt für Schritt abgearbeitet, anstatt dass der Schwerpunkt auf einen ausgewählten Fachinhalt gelegt wird.